



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

36tes Stück. Montag, den 4. Junius 1764.

Fortsetzung.

Der Fossilienſchatz kann zwar nicht in der Menge und Anzahl, andern großen Sammlungen und Mineralienabinetten zur Seite geſtellt werden; in deſſen findet man in demſelben viele Stücke, die viel leicht in wenigen Händen, auch wohl ſonſt nirgend anzutreffen. Vornehmlich enthält ſolcher alles, was aus dieſem Gebiet Gottes dem Preußiſchen Boden zugetheilt worden, und die große Menge der in vielen Gegenden Preußens gefundenen verſteinten Körper, unterſcheidet denſelben von andern. In Anordnung dieſer ſowohl, als der Mineralien und Bergflüſſen, hat man ſich des Wollersdorffſchen Mineralſyſtems, wie auch der Anleitungen Lehmanns, Wallerius und Wogels bedient, und deſhalb ſo wohl die Seele, welche in Menſchen und Thieren erzeugt werden, als auch die in großer Anzahl geſammelte Körper hieher gezogen, die zwar urſprünglich aus dem Thier- und Pflanzenreich entſtanden, aber nach ihrer Veränderung gleichſam in das Fossilienreich übergegangen.

Ein beſonderer Vorzug iſt dieſem Cabinet durch die unvergleichliche Sammlung von Hornſtein zugewandt, deſſen eigentliches Vaterland Preußen iſt, weßhalb man darauf bedacht geweſen, deſſen Vorrath ſo groß und auſerleſen, als nur immer möglich zuſammen zu bringen. Der Augenschein erweiſet, wie es ſich hierin vielleicht von allen unterſcheidet, da einige tauſend Stücke in zwey großen allenthalben mit Glas eingefassten Schranken, darinnen ſiebenzig bewegliche Rahmen und Leiſten, woran die Bräufteinfäcke mit allerley gefärbten ſeidnen Schnüren, nach dem Umſchreibte der dabey gemachten beſondern Ordnung

angebunden, aufbehalten werden. Es läßt ſich die Vorzüglichkeit dieſer prächtigen Sammlung für die Liebhaber der Naturwerte auch ſchon daraus vorſtellen, daß man mehr als zweytauſend Stücke, die man geringer, als dieſe noch wirklich aufbehalten geſchätzet, und die einem andern Cabinet noch immer zur Zierde gereichen könnten, davon abgeſondert, und daher nicht bloß auf die Menge, als auf das ſonderbare und ſeltene geſehen. Man findet in ſelbiger unter andern ſolche in Hornſtein eingefchoſſene Körper, die von andern bisher noch nicht darinnen bemerkt worden, ſo wie nicht leicht etwas darin dürfte vermiſſet werden, welches man ſchon ehemals darin wirklich, und nicht bloß der Sage und dem Anſehen nach, wahrgenommen hat. Die Stücke von verſchiedenen Farbenmiſchungen, Schattirungen und von der Natur eingezichneten Figuren, dergleichen die ſo in mancherley Geſtalten geformet, ſind ſo zahlreich, daß man nicht leicht einen ſo großen Vorrath beſtaunen ſehen dürfte. Wie gewiß es gleich iſt, was der Doctor der Arzneywiſſenſchaft Daniel Heinrich Paſſke, in der weitern Beſchreibung ſeines Hornſteincabinetts im Jahr 1744 behauptet hat: "daß keiner vor ihm in Preußen geſehen, der eine ſo große Sammlung beſeſſen;" ſo iſt doch nicht eingetroffen, was er hinzufüget: "daß vielweniger nach ihm ſich einer finden werde, ein ſo theures und rares Werk anzufangen;" in dem deſſelben allerdings ſehr vorzügliche Sammlung noch nicht zweytauſend Stücke enthalten, ſolglich ſolche durch dieſe Preußiſche Naturalienkammer ſehr weit übertroffen wird.

Die Gewohnheit iſt ſtets allgemein, daß bey den Naturſeltenheiten, auch den Werken des Alterthums

und



und der Kunst, wie auch den Münzen ein Platz angewiesen wird. Niemand kann diesen Gebrauch mit Recht tadeln, da die Naturkunde und die Kunstercrfindungen so genau verwandt sind, daß sie nicht füglich können getrennet werden. Nach diesem letzten Abschnitt werden in diesem Preussischen Naturalien- und Kunstcabinet solche Stücke gezeigt, die nicht unwürdig sind, dem übrigen Vorrath an die Seite gestellt zu werden, und wie man überhaupt auf das Nachsehen des ganzen so viel möglich, bedacht ist, so bemühet man sich auch die Sammlung von Preussischen und andern Alterthümern von sonderbaren und denkwürdigen Stücken der Kunst, von Gemälden, von Fern- und Bergschrühnkaläsern, von Wapen und Siegeln, Modellen, Schildereyen und Münzen zu vergrößern, wo denn die Anzahl der alten Griechischen und Römischen Münzen allein auf zwölffhundert Stück angewachsen.

Des, bey diesem Cabinet befindlichen Bücherverraths müssen wir auch gedenken, da derselbe beydes zum Ansehen, als auch zum nützlichen Gebrauch desselben vieles be trägt. Ist derselbe gleich anmoch klein, so ist er dennoch außerlesen und mit guter Wahl ange schaffet. Man findet darin nachst einigen alten, die neuesten und besten Schriftsteller von der Naturgeschichte, von der Wirthschaft, vom Garten- und Feldbau, von der Viehzucht, und von Künsten und Handwerken; die glaubwürdigsten Reisebeschreibungen, welche die Naturgeschichte der Länder aufkläret, eine Menge von solchen Büchern, welche in Kupferstichen die Werke der Natur und Kunst vorstellen, und insbesondere solche Schriften, durch welche die in diesem Preussischen Naturalien- und Kunstcabinet enthaltene Dinge erläutert werden.

Auch dieser kurze Entwurf wird schon hinreichend erweisen, um solches nunmehr an unserm Orte als eine anmuthige und vortheilhafte Realschule könne angesehen werden. Es ist nicht zu zweifeln, daß der Endzweck dieser ruhmwürdigen Stiftung werde erreicht, und der aus der vernünftigen Anwendung der Naturwerke zu erwartende Nutzen endlich dürfte befördert werden. Die Dienstfertigkeit, mit welcher bisher dieser präncende Vorrath einem jeden ohne alle Absicht eigenen Vortheils, vielmehr mit williger Ueberrahme mancher Beschwerden, ist gewesen, und die lehrreichen Gespräche, mit welchen die bey demselben bisher sich eingefundene Gesellschaften unterhalten worden, sind mit gebührendem Dank und Ruhm von einigen Tausenden schon erkannt worden, die ihren Namen in das daselbst befindliche Gedächtnißbuch einzuzichnen beliebt; und man wird auch inskünftige durch gleiche Willfährigkeit sich jedermann gefällig zu machen, beflissen seyn. Wenn aber eine so große

Sammlung sehr leicht in Unordnung gesetzt, und das durch dem, der die Aufsicht darüber hat, unnöthige Mühe verursacht wird, viele Dinge auch durch ein unvorsichtiges anrühren beschädiget werden können; so wird ein jeder sich selbst beschreiben, das zu beobachten, was der Hr. Chevalier von Urecht durch die Aufschrift seines Karitätencabinetens hat anzeigen wollen: *Hic licentia oculis, pax manibus;* oder was über dem Eingange des Königl. Gartens zu Montpelier durch diese Worte angedeutet wird: *Hic Argus esto non Briareus.* Die vernünftige Anwendung der Augen ist schon vermögend, ohne die Hände dabey zu Hülfe zu nehmen, einem jeden das Bekännntniß des göttlichen Naturbemerkers abzufordern: *„Her! wie sind deine Werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.“* Wie wir diese Nachricht von der Preussischen Naturalienkammer, mehr der auswertigen wegen mitgetheilet, da unsern hiesigen Mitbürgern, das, so wir davon angezeigt, ohnedem bekannt seyn muß; so wünschten wir auch um jener willen, daß das wohlverfaßte Verzeichniß davon der Welt im Druck bald möchte vorgeleget werden. Es ist dieser Wunsch die Zeit her von mehreren geäußert, und der Nutzen von dessen Erfüllung würde nach vieler Absicht beträchtlich seyn. Insonderheit wünschen wir solches aus gerechtem Eifer für die Ehre unsers Vaterlandes. Es wüßten hierdurch diejenige beschämnet und zum Stillstehen gebracht werden, die an unsern Landesleuten getabelt, daß sie wenig oder nichts zur Geschichte der Natur bezgetragen, und daß unser Preußen den därtigen Ländern bezzuzählen, in welchem die Natur ihre Güter und Schätze sehr karglich ausgetheilet hat.

Magdeburg.

Hechtel hat verlegt: Salomo, ein Trauerspiel, von Klopstock, 1764, klein 4to, 11 B. Der Verfasser des *Mephisto* ist den Gelehrten zu danken als daß wir ihn in einem Zeitungsblatt erst seinen Verdiensten gemäß beschreiben sollen. Und dieser Schwan wird noch singen, wenn die ihn hin und her anquakenden Kröche längst vor dem Lichte der Wahrheit verstummt seyn werden. Der Plan dieses Trauerspiels ist ohngesähr dieser. Salomo, der Philosoph unter den Königen von Israel, ließ sich, da er alles was die Welt Schönes und Erhabenes hat, kennen lernen wollte, von seinem Cerail so weit verfahren, daß er einer von den tausend Schönheiten, die er bediente, zu gefallen, dem Moloch ein Opfer von ein Paar jungen Knaben brachte. Seine wahren Freunde (denn zu diesen Zeiten hatten die Regenten vielleicht noch einige) suchten ihn von diesem Irwege vergebens abzuleiten, bis ihm endlich der blinde Nathan, ein ehmaliger Oberhofprediger setz

nes Vaters die Augen eröfnete. Salomo wird hier im Anfang als ein Freygeist, Johann als ein Melancholikus, der seines Lebens überdrüssig ist, und endlich als ein rechtgläubiger Israelit geschildert. Der Verfasser hat die Ehre der Alten durch Sänger und Sängerinnen nachahmen wollen. Der Tod des Heman, der den Salomo vor seinem Ende fragt, ob er etwas an seinen Vater David zu bestellen hätte, giebt diesem Schauspiel den Namen eines Trauerspiels. Von der Reimlosen Versart, die in diesem Gedicht gebraucht worden, schreibt der Dichter in der Vorrede also: "Fünftägige Verse wechseln mit Sechsfägigen ab, doch so, daß jene die herrschen und diese befehlen. Den jambischen Vers unterbricht bisweilen ein trochäischer, derjenige, den die Alten Hendekasyllabus nannten. Der Anapäst nimmt die Stelle des Jambus da ein, wo es die nothwendige

"Abwechselung oder der Inhalt zu erfordern schien. Und aus eben diesen Ursachen wird der Vers manchmal durch den Iambus, den dritten Paßon, oder auch durch den Pythichius geschlossen." In dem ersten Auftritt der zweiten Handlung kommt ein Fehler wider die Reingkeit der deutschen Sprache vor, zum Beweis, daß der alte Gedanke des weisen Salomo (große Leute sehn auch) auch in seinem Trauerspiel erneuert werde. Heman spricht:

Mich gebühret nur zu hören. — Doch wir wollen diese Kleinigkeit eher für einen Schreibfehler halten, oder sie lieber auf die Rechnung des Correctors als des Verfassers schreiben. Denn sollte Klopstock nicht ein deutscher Autor Classicus seyn? Kostet in der Kanterischen Buchhandlung alhier, wie auch in Elbing und Mitau 3 fl. in neuem preuß. Cour.

Strasburg, den 9. May.

Die Königl. französischen Truppen werden diesen Sommer vier Hauptlager formiren, wozu Sr. Majestät 4 Marschälle und 60 Generals mit die dabey bestimmte und in den Provinzen noch vertheilt liegende Truppen zu commandiren, ernennet. Das erste Lager, welches in Guienne formirt wird, steht unter den Befehlen des Marschalls von Richelieu. Das 2te in Flandern unter dem Commando des Prinzen von Souise. Das dritte in Poitou unter dem Marschall von Seneceze, und das 4te in Essas unter dem Marschall von Contades. Zur Ausrüstung der sämtlichen Truppen ist eine Zeit von 6 Monaten bestimmt, während solcher jeder Generalleutenant eine monatliche Zulage von 3000 Livres, und der Marechall de Camp eine dergleichen von 2000 zu genießen haben soll.

Paris, vom 16. May.

Die zu den Domainen des Königes geschlagne Güter der Jesuiten, sind um 200000 Livres höher verpacket, als der Werth davon durch die geistliche Vater angegeben worden, damit sie ehedem davon desto weniger Abgaben haben geben dürfen. Mr. de Lande von der Academie der Wissenschaften, hatte die Ehre den Hten d. Ihre Maj. eine Carte vom Durchgange der Venus durch die Sonne, der den 3ten Junius 1769 erfolgen wird, zu überreichen. Er ist weit mercklicher als der letztere von 1761. Der Erzbischoff von Cambrai starb den 5ten d. in einem Alter von 66. Jahren. Er war ein natürlicher Sohn Philipps Herzogs von Orleans, des Regenten von Frankreich während der Minderjährigkeit des Königs.

London, den 11. May.

Heute beurlaubte sich der Lord Clive von dem Könige, und wird künftigen Sonntag nach Portsmouth abgehen, um von dort am Bord des Compagnieschiffes Kent die Reise nach Indien anzutreten, und mit ihm gehen über 150 junge Officiers als Freywillige, welche sich schmeicheln unter seinen Fahnen ihr Glück zu machen. Auch gleich werden auch verschiedne Schiffe der Compagnie mit Recruten an Bord nach Indien unter Segel gehen, und die Königl. Escadre welche des Admirals Cornish seine ablösen soll, wird mit Eil in fertigen Stand gesetzt. Das Project, die Asiatische Handlung für alle Unterthanen des Königs unter dem Schutz der Regierung frey und offen zu machen, ist noch zur Zeit aufgeschoben, und wird für sehr deswegen schwerlich ausgeführt werden können, weil zuvörderst die Regierung der Compagnie 4 Millionen und 200000 Pf. Stert. welche sie derselben schuldig ist, bezahlen müste. Die Handlung in diesem Königreich ist dermaßen blühend, daß seit dem Frieden die Collektskäfte bey einer Millionen Pfund Stertling zugenommen haben, und täglich wächst die Anzahl unserer Kaufarteschiffe.

Warschau, vom 24. May.

Am Montage begab sich der Bischof von Kiow Graf Zaluski, welcher bisher von der Gegenparthey gewesen, in den Senat, und trat den conföderirten Ständen bey, da er sah, daß der Religionseifer in ihnen nicht erloschen. Man verlas darauf das Project wegen der künftigen Relationslandtage, welche nebst den Ante Electionslandtagen und dem preussischen Generallandtag auf den 5ten Julii festgesetzt worden. Am Dienstag ist der Schluß bestanden, daß



daß inkünftige die preußische Woywodtschaft aus jedem District zwey Landbothen auf dem Reichstag erwählen solle; ferner, daß der künftige König im katholischen Glauben erzogen seyn müsse. Verschiedne Landbothen brachten in Vorschlag, daß sich der künftige König der polnischen Sprache nebst seiner ganzen Hofstaat bedienen möchte, wocauf die Session geschlossen worden. Gestern wurden sowohl aus dem Senat als aus denen Landbothen Depuirtirte erwählt zur Annahme der Rechnungen von den Herren Schatzmeistern von beyden Nationen, und von den Erben des verstorbenen Krongroßschatzmeisters Grafen Sziedlicki. Man benannte darauf eine Deputation zum Entwurf der Pactorum conventorum, oder der Wahlcapitulation des künftigen Königs, in welche auch der Punkt wegen der Königl. Einkünfte eingeschloßet werden soll, worüber die Session auf den heutigen Tag verlegt worden, in welcher zur Hauptmaterie die Einführung der Mehrheit der Stimmen soll vorggetragen werden. Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß der Krongroßfeldherr vom Fluß Piltich auf Casimir und Zamoso nach seiner Starostey Mofseil mit etlichen 100 Mann aufgebrochen, nach dem derselbe das Commando von der Kronarnee, welche sich gegen Lublin gezogen, dem Kronunterfeldherrn übergeben. Um besagte Arnee unter den Gehorsam des Fürsten Gatorcyki, Woywoden von Rußland und Generalfregimentarii zu bringen, sind in der vorigen Woche die Grafen Peniarowski, Bickron-Kammerherr und General in Kayserl. Diensten, wie auch Branicki, Starost von Hasia, mit ihren Hausruppen und 3000 Mann Russen ihr nachgeschickt worden, und nachdem sie über den Fluß Piltich geschwommen, indem alle Brücken ruinirt und die Prahme versenket worden, stiegen sie auf der Königin Hedwig Regiment, welches die Artiergarde ausmachte. Nachdem aber solches der Ordre des Herrn Generalregimentarii nicht pariren wollen, und Feuer gegeben worden; so wurden von beyden Seiten einige gerödet und verwundet, und von denen Feldherren verschiedne gefangen, die übrigen in die Flucht getrieben und viele Wagen erbeutet. Die Nachricht von dem, was ferner vorgefallen, erwartet man alle Augenblick. Am Montage hat alhier der Herr Großfeldherr von Pultanen sein Marschallgerüde eröffnet. Der Herr Krongroßschatzmeister Graf Wessel wird hier künftlich erwartet, um vor denen vom Reichstage Deputirten die Rechnung abzulegen. Aus Cracau wird gemeldet, daß daselbst Kayserl. Officiers angekommen, welche Previaut aufkaufen.

Witla, den 25. May.

Die Ruhe und Sicherheit wird in unser Stadt noch immerhin erhalten. Das Commando von Kay-

serl. Russischen Truppen liegt hier noch ruhig. Der Herr Marschall der allgemeinen Confederation, wird seine Residenz von Minsk nach der Woywodtschaft Novogrod verlegen, um dieselbe in gute Ordnung und Sicherheit zu setzen. Das Decret über den Obrist Wolatkowit, welcher einen Russischen Infanteren erschlagen, ist dergestalt abgefaßt worden, daß man ihm nachsehen sollte, und weferne man ihn nicht innerhalb 6 Wochen ergreifen könnte, so sollten seine Güter confiscirt werden. Das Raport-Bericht hat am verwichenen Montage seinen Anfang genommen, und wird mit der größten Zufriedenheit fortgesetzt.

Mitau, vom 27. May.

Aus Alga wird gemeldet, daß die Juden, vermittelst einer Kaiserl. Ukase, so wol dahin als nach Petersburg und Moskau frey und ungehindert handeln können. Es sind bereits 4 Deputirte von hier abgegangen, ihre Dankfügungen 27. ro May, der Kaiserin für diese Freyheit allerunterthänigst abzustatten.

Copenhagen, den 4. May.

Peter Horrebom, ältester Professor der Astronomie und Mitglied der Academien der Wissenschaften zu Copenhagen, Paris und Berlin starb alhier, den 15ten des vorigen Monats in einem Alter von 85 Jahren.

Königsberg, den 3. Junius.

Gestern kamen die vor 8 Tagen in das Lager bey Kalthoff ausgerückte 14 Bataillons Infanterie des Morgens zwischen 6 und 7 Uhr wieder zurück, und giengen nebst dem Bataillon von Sydow, welches so lange die Wachen in Königsberg besetzt, wieder in ihre Standquartiere, nachdem des Tages vorher des Herrn Generalfeldmarschall von Lehwald Excellenz in Kalthoff die hiesige Probieste nebst verschiednen Staatsofficern unter Abscurung der Canonen und der sämmtlichen Feldmusik prächtig bewirthe hatten. Heute kamen die Meyersche Dragoner, welche hier ihre Standquartiere haben, gleichfalls aus dem Lager bey Wetlau zurück.

AVERTISSEMENT.

Vey dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben; Baseschows, J. V. Rede von der Patriotischen Zeitung, 8. Alt. 763, in neuen Preuß. Contr. 12 gr. D'Alenberts Abhandlung von dem Ursprung, Fortgang und Verbindung der Künste und Wissenschaften, 8. Burch, 1 fl. 15 gr. Bemerkis, daß der richterliche Spruch des Danziger Rathes wider die dortigen Freymaurer ungültig sey, 4. 763, 4 gr.

Diese Belchters und Politische Zeitung wird des Montage und Freytags in dem künfftigen Buchladen ausgegeben.